

Editorial

DANK AN MAX

Max macht seit nahezu 30 Jahren Politik. Max hat es als Handwerker in den Nationalrat geschafft. Max hat sich als Gewerkschafter für die Rechte der Arbeitnehmenden, für Lohngleichheit und für gute Lehrstellen eingesetzt. Max hat für einen Aargau ohne Atomkraftwerke und ohne Endlager gekämpft. Max war in der Debatte um die Energiewende an vorderster Front dabei. Max hat sich für eine umweltfreundliche Verkehrspolitik eingesetzt. Max hat sich für rechtsstaatliche Grundsätze und eine gute Ausbildung der Polizei engagiert. Max war ein Wahlkämpfer. Er liess sich nie unterkriegen, auch wenn ihm der Wind zuweilen hart ins Gesicht blies. Max hat im Aargau sozialdemokratische Politik gemacht. Und nun hat Max es nicht mehr nach Bern geschafft. Nicht Max hat verloren, wir alle haben verloren. Mit unserer Politik, und das tut weh. Ich danke allen, die sich im Wahlkampf engagiert haben. Allen voran Max. Er verdient unsere grosse Anerkennung für alles, was er für die Menschen in unserem Kanton und in der ganzen Schweiz geleistet hat.

Doch lassen wir uns nicht entmutigen. Machen wir es, wie Max es immer getan hat. Bereiten wir uns auf den nächsten Kampf vor. Nutzen wir die kantonalen Wahlen in einem Jahr als Chance.

Der Aargau braucht uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten. Uns alle – mehr denn je!

Urs Hofmann von Aarau
ist Aargauer Landammann.

**LINKS
AG**

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
158 · Ausgabe AG · November 2015

SP

**Verlierer sind
die Menschen**

Die Basiskampagne der SP Aargau war ein Erfolg. Über 500 Genossinnen und Genossen, Sympathisantinnen und Sympathisanten haben über 7000 Telefonate mit Wählerinnen und Wählern geführt. Für diesen enormen Einsatz möchten wir euch ganz herzlich danken! Umso mehr schmerzt der Verlust eines Sitzes im Nationalrat und die Abwahl von Max Chopard-Acklin. Trotz einem Verlust von 1,96 Prozent Wähleranteil konnte die SP ihre Stellung als zweitstärkste Kraft behaupten. Tatsächlich hätten wir eigentlich auch mit 16,08 Prozent Wähleranteil Anrecht auf drei Sitze, die FDP nur auf zwei. Leider hat unser Wahlsystem aber so seine Tücken. Zum Verhängnis wurde uns die unglückliche Konstellation bei den Listenverbindungen: Das Zusammengehen der CVP mit der Rechten hat sich schlussendlich nur für die SVP und die FDP ausgezahlt. Und die sehr bedauerliche Weigerung von GLP und EVP, mit

uns zusammen einen starken alternativen Pool für einen offenen, sozialen und ökologischen Aargau zu bilden: Der Sitz ging nur ganz knapp verloren – aber er ging verloren.

Die Gründe für die Niederlage sind wohl vielfältig. Die fehlenden Stimmen von Pascale Bruderer haben die Partei schmerzlich getroffen. Pascale hat 2011 so viele Stimmen erzielt wie die beiden gewählten Yvonne Feri und Cédric Wermuth zusammen. Gleichzeitig hat im Kanton Aargau ein tatsächlicher Rechtsrutsch stattgefunden. SVP und FDP kommen erstmals gemeinsam auf über die Hälfte aller Stimmen. Das heisst nichts Gutes für die Zukunft. Verlierer sind vor allem die Menschen. Der Aargau schickt für die nächsten vier Jahre zwei Stimmen mehr gegen die Energiewende, gegen die AHV, gegen die Öffnung der Schweiz und gegen eine menschenwürdige Asylpolitik nach Bern.

Wir haben eine Niederlage eingesteckt. Das gilt es zur Kenntnis zu nehmen. Für Panik gibt es aber keinen Grund. Die SP Aargau hat in den letzten Jahren die Themen, die den Menschen unter den Nägeln brennen, ohne Tabu aufgegriffen: die explodierenden Krankenkassenprämien, die Euro-Krise und damit den Arbeitsplatzverlust im Aargau, die unfaire Steuerpolitik und auch die Herausforderungen in der Flüchtlingspolitik. Darauf können wir auch in Zukunft aufbauen. Klar ist: Uns wird auch im Gross- und Regierungsratswahljahr 2016 ein rauer Wind entgegen wehen. Klar ist auch: In vier Jahren gewinnen wir diesen Berner Sitz zurück – dafür werden wir alles geben! Mit eurer Unterstützung können wir dem Rechtsrutsch etwas entgegen setzen.

Elisabeth Burgener von Gipf-Oberfrick ist Grossrätin und Co-Präsidentin der SP Kanton Aargau. Cédric Wermuth von Zofingen ist SP-Nationalrat und Co-Präsident der SP Kanton Aargau.

KOMMENTAR



Ein grosses Dankeschön!

Der Rechtsrutsch im Nationalrat wird die Arbeit an zentralen Dossiers wie der Altersvorsorge und der Energiestrategie erschweren. So viel ist klar. Unser nationales Parlament besteht jedoch aus zwei Kammern – und im Ständerat scheinen die bisherigen Kräfteverhältnisse einigermaßen stabil zu bleiben.

In der vergangenen Legislatur hat sich das «Stöckli» in entscheidenden Dossiers als progressives Gegengewicht zum Nationalrat entpuppt – auch und nicht zuletzt dank einer hier erstarkten SP. In einigen Kantonen stehen nun zweite Wahlgänge an. Und es besteht Grund zur Zuversicht, dass sich die SP-Präsenz im Ständerat nicht nur halten, sondern gar ausbauen lässt. Eine Entwicklung, deren Bedeutung wir nicht unterschätzen dürfen – auch und insbesondere angesichts der rechtsbürgerlichen Übermacht in der grossen Kammer.

Der Erhalt des SP-Ständeratssitzes im Kanton Aargau ist historisch; noch nie hielt ein SP-Mitglied länger als vier Jahre Einsitz in der kleinen Kammer. Die so deutliche Wiederwahl bereits im ersten Wahlgang und mit über 100'000 Stimmen war nur möglich dank der engagierten Basiskampagne der SP Aargau. Gemeinsam haben wir uns ins Zeug gelegt, Plakate montiert, Wahlmaterial verteilt, unzählige Gespräche geführt und bis zum letzten Tag mobilisiert. Für das unermüdliche Engagement danke ich allen Helferinnen und Helfern, dem Sekretariat, der Geschäftsleitung und der ganzen Parteibasis von Herzen. Unsere politische Arbeit geht weiter, mit voller Kraft, auf allen Ebenen – und sie ist in den kommenden Jahren wichtiger denn je.

Pascale Bruderer Wyss von Nussbaumen ist Aargauer SP-Ständerätin.



Ein Themenwahlkampf

KK. AUCH NACH DIESEN WAHLEN HAT LINKS.AG DIE KANDIDIERENDEN NACH IHREN ERFAHRUNGEN IM WAHLKAMPF GEFRAGT. DIE SP-THEMEN HATTEN ES SCHWER GEGEN DIE POPULISTISCH BESETZTEN THEMEN MIGRATION UND ASYL.

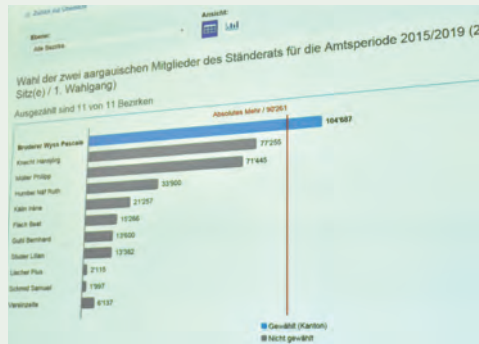
Gegen die Empörungsbewegung, wie sie Sigmar Gabriel in Deutschland feststellt, ist auch in der Schweiz kaum anzukommen. Das Flüchtlingsthema, bisher real kein Problem in der Schweiz, dominierte die Wahlen trotzdem. Der emeritierte Zürcher Germanist Peter von Matt nannte das am Radio zwei Tage danach den «Luftschutzkeller-Reflex»: Wenn die Weltgeschichte sich nähert, so von Matt, und sich ein unbestimmtes Gefühl der Bedrohung einstellt, dann sucht man Schutz. Im Keller.

SP-Themen nicht wahrgenommen

Probleme gibt es im Aargau und in der Schweiz genug. Die SP ist mit ihrer Themensetzung auf diese differenziert eingegangen, auch wenn die Medien dies nicht wahrhaben wollten. Aber wie sind unsere Themen angekommen? Die Antworten der Kandidierenden zeigen: Es wurden zwar von allen persönlich gute Erfahrungen gemacht, auf der Strasse aber wollten die nicht ohnehin links wählenden Passant_innen nicht über Inhalte reden. Sie hatte zwar «viele spannende Begegnungen mit Menschen», jedoch «ein Themenwahlkampf war diesmal fast unmöglich», meint Claudia Rohrer, die vor allem in ihrem Wohnbezirk Rheinfelden unterwegs war und

in Rheinfelden die meisten Stimmen aller Kandidierenden erreichte. Das bestätigt auch die gut wiedergewählte Yvonne Feri und fügt hinzu: «Unser aktives zahlreiches Auftreten wurde sehr geschätzt.» Gabi Lauper, zum ersten Mal Nationalratskandidatin, punktete mit den Themen Raumplanung und Natur, für die sie bekannt ist, stellte aber fest, dass Wahlkampfgeübte professioneller auftreten und ihre Teams besser einsetzen konnten als sie. Gewerkschaftssekretärin Viviane Hösli, auch sie mit einem guten Resultat in ihrem Bezirk Zofingen, bedauert, dass ihr Thema Frankenstärke und deren Folgen für den Aargau kaum ankam und die Gegenmassnahmen von SP und Gewerkschaften zum Stellenabbau nicht interessierten.

Dass die wirtschaftliche Unsicherheit die Leute nicht zur SP treibt, ist mittlerweile bekannt. Am Wahlabend erklärte ein Berner SVP-Mann am Schweizer Fernsehen, dass wir in struben Zeiten lebten, Arbeitsplätze verschwänden und Ältere keine Stelle mehr fänden – und er gerade darum SVP gewählt habe: «Da weiss man, was man hat.» Klar hat der Mann Ursache und Wirkung verwechselt und gegen seine Interessen gewählt – die SP sollte sich aber überlegen, warum und wie das Label SVP, heute Partei der Banker und



war gar nicht möglich

der Wirtschaft, gegen jede Logik auch den Minderbemittelten Sicherheit vermitteln oder vorgaukeln kann. «Die Medien haben das Thema Asyl forciert», stellt Gabriela Suter fest, und die SP sei dabei schlecht behandelt worden. Alessandra Manzelli und Sacha Schenker berichten aus dem Bezirk Brugg, dass sie auf der Strasse beschimpft wurden von Leuten mit einer «zutiefst unsozialen, fremdenfeindlichen und weltfremden» Haltung. Dagegen sei das von Tür zu Tür Gehen mit Yvonne Feri und Cédric Wermuth ein Erfolg gewesen.

Selbstkritik

Die SP sei zu wenig als Gruppe aufgetreten, meinen verschiedene, so Jürg Knuchel und Gabriela Suter, die die guten Plätze hinter Max Chopard eroberten und die beide im ganzen Kanton vor allem mit Plakaten, aber auch mit Auftritten sehr präsent waren. Das könnte man den amerikanischen Wahlkämpfen auch abschauen: den Parteitross, der herumzieht und die Kandidierenden unterstützt.

Telefonkampagne geschätzt

Ausnahmslos alle schätzten die Telefonkampagne. Dies habe die Leute «zusammengeschweisst», man habe gute Erfahrungen mit Gesprächen gemacht, und die Organisation sei sehr gut gewesen. Alle wünschen sich, dass diese Kampagne wiederholt wird. Ge-

freut hat auch viele, dass sich die SP an der Demonstration vom 22. September in Aarau mit den rund Viertausend, die gegen Rassismus und für Menschenwürde marschierten, klar positioniert hat.

Und alle bedanken sich bei ihren Lieben, ihrem Team und bei den zahlreichen SP-Mitgliedern, die sie unterstützt haben. Auch wenn der Wahlabend viele im Aargau sprachlos zurückliess, hat die Wahlkampagne der SP zumindest ein Gefühl des Zusammenhalts bewirkt. Darauf müssen wir in den nun folgenden vier mageren Jahren aufbauen.



AUGURI!

Pascale Bruderer Wyss ist mit klarem und grossem Abstand zu den anderen Kandidierenden im 1. Wahlgang als Ständerätin bestätigt worden. Pascale, wir gratulieren dir herzlich. Wir sind stolz auf dich! Geschäftsleitung und Präsidium der SP Kanton Aargau

KOMMENTAR

Nur noch drei in Bern

Man musste mit einem Sitzverlust rechnen: Denn der schon vor vier Jahren wacklige dritte Nationalratssitz der SP Aargau konnte 2011 nur mit Proporzglück und dank den vielen Listenstimmen für Pascale Bruderer gehalten werden. Dieses Mal aber fehlte Pascale Bruderer an der Listenspitze. Der Sitzverlust traf Max Chopard-Acklin, der rund 5000 Stimmen hinter dem zweitplatzierten Cédric Wermuth liegt. Max Chopard nahm seine Abwahl am Wahltag souverän hin. Aber für einen, der seit je politisch dachte und handelte wie er, ist diese Abfuhr hart (siehe auch das Editorial in dieser Ausgabe). Die Präsidentin der SP Frauen Schweiz Yvonne Feri liegt diesmal mit 800 Stimmen vor dem seit gut einem Jahr auch als Parteipräsidenten tätigen Cédric Wermuth. Beide waren in ihrer ersten Legislatur in Bern in ihren Themenbereichen sehr aktiv und konnten sich über ihre Wahl freuen.

Hoch erfreulich und mit einer engagierten Arbeit in der kleinen Kammer in Bern und mit viel und guter Präsenz im Wahlkampf wohlverdient schwang Pascale Bruderers Stimmenzahl für den Ständerat hoch über die der Mitbewerbenden und stieg mit 104 687 über das für die Wiederwahl notwendige absolute Mehr von 90 261 Stimmen. Dies ist das erfreuliche Resultat des Abstimmungssontags.

Sorge bereitet das Erstarken von SVP und FDP. Diese konnten ihre Sitze nicht nur halten, sondern legten zu, und zwar mit drei Männern, die in ökologischen, sozialen und finanzpolitischen Fragen hart und weit rechts politisieren, der bisherige SVP-Fraktionschef im Grossen Rat gar ausgesprochen und unverhohlen rechts aussen. In welchem Kanton leben wir?

«(Der Rechtsrutsch) heisst für uns in der Konsequenz, dass wir noch härter arbeiten und unsere Verantwortung als stärkste Kraft des fortschrittlichen Lagers wahrnehmen müssen – auch ausserhalb des Parlaments.» So SP-Parteipräsident Christian Levrat nach diesen Wahlen. Nun gilt es, nicht locker zu lassen und die nächsten Jahre mit Gleichmut und Energie anzugehen. In vier Jahren sind wieder nationale Wahlen. Und im nächsten Herbst Wahlen in den Grossen Rat.

SP Kanton Aargau verstärkt Parteisekretariat

Seit dem 1. November 2015 arbeitet Sascha Antenen als politischer Sekretär im Büro der SP Kanton Aargau. Der 25jährige ehemalige JUSO-Präsident hat bereits für die Kampagne gegen die Leistungsanalyse und als Campaigner für die Basiskampagne zu den Nationalratswahlen erste Arbeitserfahrungen bei der SP Kanton Aargau gesammelt.

Es gibt aber nicht nur einen neuen Parteisekretär. Auch organisatorisch wurde das Parteisekretariat per 1. November umstrukturiert. Während bis anhin die Verantwortlichkeit des politischen Sekretariats allein bei Brigitte Ramseier lag und die administrativen Aufgaben von Salome Strobel und Regula Müller wahrgenommen wurden, wird neu der Aufgabenbereich des politischen

Sekretariats unter Brigitte Ramseier und Sascha Antenen aufgeteilt. Brigitte Ramseier ist für die Fraktion, die externe Kommunikation, die Wahlen und die betriebswirtschaftliche Führung zuständig, der Aufgabenbereich von Sascha Antenen liegt bei den Abstimmungskampagnen, der Bildungsarbeit, der internen Kommunikation sowie der Arbeit mit den Sektionen und Bezirken. Weiterhin unterstützt Regula Müller das Sekretariat in administrativen und finanzbuchhalterischen Fragen.

Mit der neuen Aufteilung sollen die einzelnen Aufgabenbereiche spezialisiert behandelt werden. Unter anderem wollen wir so auch die Arbeit in den Sektionen weiter fortsetzen und intensivieren.



Brigitte Ramseier von Rheinfelden und Sascha Antenen von Zofingen sind Parteisekretärin und -sekretär im neu organisierten Parteisekretariat der SP Kanton Aargau.

Dazu gehört auch der Ausbau der Bildungsarbeit als einzelner Aufgabenbereich. Wir erachten die interne Bildungsarbeit als wichtige Grundlage, um die SP im Aargau in den Städten und auch in den ländlichen Regionen zu stärken. Der Sektionsausbau soll zukünftig auch bei Wahlen und Abstimmungen auf allen Ebenen spürbar sein. Nach dem Rechtsrutsch vom letzten Sonntag ist es noch wichtiger, diese Arbeit zu verstärken und unsere Strukturen im Kanton auszubauen. Die Restrukturierungsmassnahmen sind eine wichtige Grundlage für diese Aufgaben. Wir vom Sekretariat freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern auf allen Ebenen!

RECHTEN DURCHMARSCH VERHINDERN

Geschäftsleitung der SP Aargau empfiehlt Ruth Humbel zur Wahl in den Ständerat im 2. Wahlgang vom 22. November

SP. Die Geschäftsleitung der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Aargau hat nach Bekanntgabe der Kandidaturen von Hansjörg Knecht (SVP), Philipp Müller (FDP) und Ruth Humbel (CVP) für den zweiten Wahlgang der Ständeratswahlen eine Evaluation der aktuellen Situation durchgeführt. Für die SP Aargau erweisen sich Hansjörg Knecht wie Philipp Müller als nicht wählbar. Die politische Differenz zwischen beiden ist klein. Beide weisen so gut wie keine Berührungspunkte mit einem sozialdemokratischen Programm auf. Eine Wahl von Müller oder Knecht würde den für dieses Land verheerenden Rechtsrutsch auch im Ständerat weiter voran treiben. Sie muss deshalb unbedingt verhindert werden.

Ruth Humbel zeigt sich unter den verbleibenden drei Kandidaten als beste Alternative. Sie vertritt in sozialpolitischen Fragen einige gemeinsame Positionen mit sozialdemokratischen Anliegen, so bei der aktuellen Reform der Altersvorsorge (Variante Ständerat). In umweltpolitischen Fragen zeigt sich Ruth Humbel deutlich aufgeschlossener als ihre beiden Konkurrenten: In jeder 2. Abstimmung der vergangenen Legislatur stimmte sie mit den ökologischen Kräften im Parlament. Aus diesen Gründen empfiehlt die Geschäftsleitung der SP Aargau im zweiten Wahlgang der Aargauer Ständeratswahlen Ruth Humbel zur Wahl.

AGENDA

1. und 15. Dezember 2015
Jeweils 18 Uhr im Volkshaus Aarau,
Bachstrasse 43

Geschäftsleitungssitzung der SP Kanton Aargau

11. November 2015
Herbstversammlung (Frauenkonferenz) SP Frauen Aargau

17. November 2015, 19–21 Uhr,
Restaurant Rathausgarten, Aarau
Parteitrat

IMPRESSUM

SP Aargau, Bachstrasse 43,
Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 834 94 74
Fax 062 834 94 75
sekretariat@sp-aargau.ch
www.sp-aargau.ch
Erscheint 9 Mal pro Jahr
Auflage links.ag 3255
Redaktion: Katharina Kerr
katkerr@katkerr.ch

Redaktionsschluss für diese Ausgabe
19. Oktober 2015
Redaktionsschluss nächste Ausgabe
30. November 2015
Erscheinen nächste Nummer
17. Dezember 2015

An dieser Nummer haben mitgearbeitet: Sascha Antenen, Pascale Bruderer Wyss, Elisabeth Burgener, Urs Hofmann, Katharina Kerr, Brigitte Ramseier, Cédric Wermuth, David Zehnder (Fotos S. 9–11).



Die Stadt Rheinfelden und Ständerätin Pascale Bruderer Wyss laden ein zum



7. Apéro fédéral – REGIONAL!

am Samstag, 28. November 2015, um 10.30 Uhr
im Rathaus, an der Marktgasse 16,
im geschichtsträchtigen Rathaussaal



Pascale Bruderer Wyss informiert über die anstehenden Geschäfte der kommenden Wintersession und freut sich auf einen regen Austausch zu politischen Aktualitäten.

Stadtammann Franco Mazzi hält ein Grusswort und lädt im Anschluss an die Veranstaltung zum Apéro, offeriert von der Stadt Rheinfelden.